

Zeitschrift: Scholion : Bulletin

Herausgeber: Stiftung Bibliothek Werner Oechslin

Band: 12-13 (2020-2021)

Artikel: L'Agriculture Et Maison Rustique De M. Charles Estienne Docteur En Medecine (1564) : das erste Hausbuch in französischer Sprache und dessen deutsche Übersetzungen

Autor: Buschow Oechslin, Anja

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-953565>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

L'AGRICULTURE ET MAISON RUSTIQUE
DE M. CHARLES ESTIENNE
DOCTEUR EN MEDECINE (1564)

DAS ERSTE HAUSBUCH
IN FRANZÖSISCHER SPRACHE UND
DESSEN DEUTSCHE ÜBERSETZUNGEN

1554 publizierte der Mediziner und Gelehrte Charles Estienne (ca. 1505–1564) in der seit dem Wegzug seines Bruders Robert nach Genf im Jahr 1550 auf seinen Namen lautenden Pariser Druckerei die Schrift *Praedium Rusticum, In quo cuiusvis soli vel culti vel inculti plantarum vocabula ac descriptiones, earumque conserendarum atque excolendarum instrumenta suo ordine describuntur*. Es handelt sich dabei um eine Zusammenstellung von sechs botanischen Büchern, die der Autor zwischen 1535 und 1543 verfasst hatte und die er nun “[...] in unum veluti codicem reducerem [...]” als Sammelband herausgab, der alles Wissenswerte über die Natur und die Landwirtschaft enthalten sollte.¹ Das Buch ist, den Themen der früheren Schriften folgend, in zehn Kapitel gegliedert und handelt von der Anlage der verschiedenen Gärten und deren Bepflanzung, von der Baum- und Pflanzschule, von Weinbau, Ackerbau, Wiesenbau, Teichen, Röhricht und Weiden, Wald und Baumpflanzung, Hecken und Kleinpflanzen sowie von Berggewächsen.² In den Kapiteln wird das Wissen in lexikographischer Form ausgebreitet. Neben den lateinischen Namen der Pflanzen wird meist auch die griechische und französische Bezeichnung hinzugefügt, dem folgen Beschreibung und Nutzen. Der Autor verweist zudem im Text extensiv auf die von ihm verwendeten Quellen. Bei diesen handelt es sich einerseits um die sogenannten antiken “Scriptores rei rusticae”, also insbesondere um die Schriften zur Ökonomie von Xenophon, M. Porcius Cato, Iunius Moderatus Columella und Taurus Aemilianus Palladius, die seit Ende des 15. Jahrhunderts mehrfach aufgelegt wurden. Häufig genannt werden zudem Cicero, Horaz, Plinius, Theo-

phrast und Varro. Aus didaktischen Gründen ist dem 648 Seiten umfassenden Buch, das der lernenden Jugend – “In adolescentulorum, bonarum literarum studiosorum, gratiam” – gewidmet ist, ein umfangreicher Index angehängt. Die Schrift orientiert sich zwar an den antiken Ökonomien, stellt aber keineswegs eine Anleitung zur Landwirtschaft dar.

Es ist nicht bekannt, was den Verleger und Schriftsteller zehn Jahre später veranlasst hat, auf der Grundlage des *Praedium Rusticum* eine stark überarbeitete und erweiterte französische Version seines Buches herauszugeben, die eben diesen Zweck erfüllen sollte. Die schriftstellerische Tätigkeit von Estienne war auch unabhängig davon gross. Neben medizinischen Werken, einem Anatomieatlas, grammatischen Traktaten und Reiseführern hatte er 1553 mit dem *Dictionarium historicum ac poeticum, omnia gentium, hominum, locorum, fluminum ac montium* auch eine erste, vielfach neu aufgelegte französische Enzyklopädie verfasst.³ Vielleicht gab die französische Übersetzung der 12 Bücher von Columella, die 1552 in Paris erschienen ist, dazu einen Anlass.⁴ Deren Übersetzer, Claude Cotereau, wendet sich in der Widmung des Werkes gegen Kritiker, die seine Übertragung als unnötig erachtet hätten, da Columella über die ganz andersartige italienische Landwirtschaft geschrieben habe: “Aucuns penseront ce mien labeur & translation estre superflue, par ce que Columelle escript pour le pays d’Italie, & la practique du labeur est aultre la, qu’en ce pays icy.”⁵ Eben dieses Argument greift dann Charles Estienne in der Einleitung der *Maison rustique* auf.

Möglicherweise erhoffte sich der Verleger Estienne mit der Herausgabe eines verständ-

lichen Buches über die Landwirtschaft, das an ein der lateinischen Sprache nicht mächtiges Lesepublikum gerichtet ist, auch eine Rettung aus seiner finanziellen Misere. Seit Ende der 1550er Jahre hatte die Druckerei mit entsprechenden Problemen zu kämpfen. Das letzte gedruckte Buch, das 1562 noch mit Estiennes Namen erschien, trug zusätzlich bereits jenen seines Nachfolgers Jacques du Puys. Schon 1561 war der Verleger von seinen Gläubigern ins Châtelet gebracht worden, wo er vermutlich Ende 1564 starb.⁶ Die Arbeit an der Übersetzung und Erweiterung des *Praedium Rusticum* dürfte an diesem Ort erfolgt sein.

Das Buch erschien 1564 unter dem Titel *L'Agriculture Et Maison Rustique* in Paris bei Jaques du Puys. Der Untertitel benennt den Inhalt: *En laquelle est contenu tout ce qui peut estre requis pour bastir maison champestre, nourrir & medeciner bestiaill & volaille de toutes sortes, dresser iardins tant potagers que parterres, gouverner mousches à miel, planter & enter toute sorte d'arbres fruictiers, entretenir les prez, viviers & estangs, labourer les terres à grains, façonner les vignes, planter bois de haute fustaye & taillis, bastir la Garenne, la Haironniere, & le parc pour les bestes sauvages. Plus un bref recueil de la Chasse & de la Fauconnerie.* Das zuvor in erster Linie botanisches Wissen vermittelnde *Praedium Rusticum* wurde also im Anschluss an die "Scriptores rei rusticae" um all jenes Wissen erweitert, das zur Führung eines landwirtschaftlichen Betriebs notwendig ist.

Der Widmungsbrief von Estienne an den königlichen Kriminalleutnant und Justizbeamten Thomas de Brageloigne datiert vom 15. Januar 1564. Man kann also annehmen, dass der Autor das Erscheinen seines Bu-

ches, das zu einem Bestseller werden sollte, noch erlebt hat. Die Drucklegung dürfte der Mediziner Jean Liebault (1535–1596) besorgt haben, der seit 1561 mit der Tochter von Estienne, der Schriftstellerin Nicole Estienne, verheiratet war. In der Widmung begründet Estienne nach einem ausschweifenden Lob der Landwirtschaft die Herausgabe seiner Schrift damit, dass bisher ein auf die französische Landwirtschaft bezogenes Werk fehle. Die Bücher der antiken Schriftsteller Columella, Cato, Varro und Palladius und deren Übersetzungen in französische Sprache enthielten zwar viel Wissenswertes, seien jedoch auf die Landwirtschaft in Griechenland und Italien ausgerichtet. Er hingegen habe ein Werk verfasst, in dem die Landwirtschaft Frankreichs im Mittelpunkt stehe, und er habe sein Wissen durch Gespräche mit tätigen Landwirten auch entsprechend erweitert. Die Widmung endet mit einem Lob auf die grossen Fähigkeiten von Thomas de Brageloigne, womit sich Estienne vermutlich eine Beschleunigung seines Rechtsverfahrens erhoffte.

Anders als das *Praedium Rusticum*, in dem vornehmlich die Anlage verschiedener Gärten und deren Bepflanzung, Acker- und Wiesen-anbau, Baumpflanzung und Teichbau thematisiert werden, umfasst die *Maison rustique* die gesamte Landwirtschaft bis hin zur Jagd. Ausgebreitet wird das Wissen wiederum in sechs Büchern, deren erstes, an Columella anschliessend, die Anlage eines Pachthofes mitsamt den Bauten, den Aufgabenbereich des Hausvaters, des Pächters und der Pächterin und daran anschliessend den gesamten Viehbestand beschreibt. Buch 2 handelt von den Gärten und deren Bepflanzung, ausländischen

Bäumen und der Bienenzucht, Buch 3 umfasst den Obstbau und das Propfen, in Buch 4 werden Wiesen, Bäume, Teichbau und Fischzucht beschrieben, Buch 5 handelt von Ackerbau, Feldfrüchten und Weinbau, Buch 6 schliesslich umfasst Wild und Jagd sowie Waldwirtschaft.

Das Buch hatte Erfolg. Schon 1565 erschienen drei Neuauflagen, in Paris bei Jaques du Puys, in Lyon bei Jean Martin und in Antwerpen bei Christophe Plantin. Zum Verkaufschlager wurde es jedoch erst, als sich Jean Liebault des Geschäftes annahm. Schon 1567 gab er das Werk mit zahlreichen eigenen Zusätzen erneut in Paris bei Jacques du Puys heraus. Auf dem Titelblatt ist weiterhin nur Charles Estienne als Autor aufgeführt, über den Anteil von Jean Liebault – “augmentée, tant au texte, que de plusieurs belles figures, servantes aux distillations” – erfährt man aus dem Druckprivileg. Dort wird auch der Autor eines Traktates über die Wolfsjagd, Jean de Clarmorgan, genannt, das dem Buch offensichtlich angehängt werden sollte.⁷ Über die Hinzufügungen von Liebault informiert hingegen die Auflistung des Inhaltes des Buches auf dem Titelblatt. Hinzugefügt sind: “preveoir les changements & diversitez des temps, medeciner les laboureurs malades, dresser iardins [...], medicinal, [...], faire Conserves, confire les fruits, fleurs, racines et escorces, medeciner toute sorte d’Arbres fructiers, faire les huiles, distiller les eaux, avec plusieurs pourtraicts d’alambics pour la distillation d’icelles”.

Adressat der weitgehend identischen Widmung ist der am französischen Hof einflussreiche Herzog von Uzès und Graf von Crussol und Tonnerre, Antoine de Crussol. Das ihm zugedachte Buch sollte, so Liebault, nicht nur

der Bereicherung der grossen Bibliothek von de Crussol dienen, sondern insbesondere Anregungen für die Anlage der Gärten seines ab 1566 in Bau befindlichen Schlosses in Maulnes liefern. Auf die Widmung folgt ein an Liebault gerichtetes Gedicht eines Herrn von Chatellus, in dem Charles Estienne zwar als “premier fondateur” des “Maison Champestre” – “son Architecteur” – bezeichnet wird, Jean Liebault jedoch das Lob erhält, das Werk zur Perfektion gebracht zu haben. Daran schliesst ein an die Leser gerichteter Text von Liebault selbst an, in dem dieser sich für etwaige Fehler und Fehlendes entschuldigt und sich über den schlechten Nachdruck des Werkes in Lyon 1565 beklagt.

Vergleicht man die beiden Versionen der *Maison rustique*, wird deutlich, dass Liebault mit Orientierung an den antiken Schriftstellern und nun auch unter Verwendung des Hausbuches des Bolognesers Pietro de Crescenzi, das in der Einleitung ausdrücklich genannt wird, im ersten Kapitel einerseits Themen wie Wettererkennung, Kenntnisse des Klimas, der Winde, des Wassers, der verschiedenen Erdsorten samt einer Auflistung der von Monat zu Monat anfallenden Arbeiten hinzufügt und andererseits nach der Beschreibung des Tätigkeitsbereiches der Pächterin das Werk mit einem langen Abschnitt über Heilmittel gegen verschiedene Krankheiten bereichert. Neu sind ferner Kapitel über die Verarbeitung von Milch, über Hühnerhaltung oder über Kenntnisse von verschiedenen Tierkrankheiten und deren Heilung. Auch im zweiten und dritten Buch finden sich etliche Zusätze. Ganz neu sind etwa der Abschnitt zur Herstellung von Öl und ein langes Kapitel über das Destillie-

ren.⁸ Im fünften Buch sind die Ausführungen über den Weinbau wesentlich ausführlicher.

Eine weitere überarbeitete Version der *Maison rustique* erschien 1578 wiederum bei Jacques du Puys in Paris und nun unter dem Titel *L'Agriculture Et Maison Rustique De Maistres Charles Estienne, & Jean Liebault Docteurs en Medecine*. Gewidmet ist sie Jacques de Crussol, dem Sohn von Antoine de Crussol. Im Schreiben erfährt man jetzt, dass Liebault zwar nicht der alleinige Verfasser des Werkes sei, dieses aber aufgrund neuer Anordnungen und zahlreicher Erweiterungen zum grössten und besten Teil aus seiner Feder stamme. Entsprechend findet man nun auch ein zweites Lobgedicht auf den Autor, jenes des Arztes Jean Turquet de Mayerne, in dem Liebaults Beitrag mit folgenden Worten umschrieben wird: "Si toy docte Liebault, relevant la ruine | N'eusses tout rebasty mieux qu'en son origine, | Y mettant ta derniere & plus parfaicte main." Beigefügt ist zudem ein Vorwort des Theologen Antoine Languier, das einen kurzen Überblick über die heroische Geschichte der Landwirtschaft seit Adams Zeiten beinhaltet. Auch hier erhält Liebault grosses Lob für seine Verdienste und für sein 1577 erschienenes Buch *Thesaurus Sanitatis paratu facilis*. Zudem verweist Languier auf Übersetzungen der *Maison rustique* in die englische, flandrische und deutsche Sprache. Zu diesem Zeitpunkt, 1578, lag aber lediglich die niederländische Übersetzung des Mediziners Kaerle Steuens mit dem Titel *De Landtvoyninge ende Houeve* vor, die 1565 bei Christophe Plantin in Antwerpen erschienen ist. Die erste englische Ausgabe erschien 1600 in London bei Edmund Bollifant unter dem Titel *Maison*

rustique, or the country farme. Die erste deutsche Übersetzung, auf die noch eingegangen werden wird, wurde 1579 publiziert.

Die Ausgabe von 1578 enthält kein Inhaltsverzeichnis mehr. Dem Text vorangestellt sind jetzt die beiden zuvor am Ende aufgeführten Indizes, der erste zu allen im Werk behandelten Dingen und der zweite zu den Krankheiten und Medikamenten, die in der jetzt um ein Kapitel auf sieben Bücher erweiterten Schrift abgehandelt werden. Neben zahlreichen kleineren und grösseren Hinzufügungen finden sich in der Neuauflage längere Berichte über Nikotin und die Wurzel Mechoaca und deren Wirkungen als Heilmittel. Erheblich länger ist das Kapitel zur Destillation in Buch 3. Neu ist am Anfang von Buch 5 auch ein langer und illustrierter Text zur Landvermessung eingefügt, und stark erweitert wurden die Kapitel zur Verwertung von Lebensmitteln. Der Weinbau wird separat in Buch 6 behandelt. Die zahlreichen Zusätze schlagen sich auch im Umfang des Werkes nieder, das auf fast 700 Seiten angewachsen ist. Die Erstausgabe von 1564 umfasste ca. 300 Seiten, sodass Liebaults Anspruch, gleichsam ein neues Werk geschaffen zu haben, nicht ganz aus der Luft gegriffen scheint.

1583 folgte wiederum bei du Puys in Paris und in Lyon eine erneut erweiterte Ausgabe. Diese enthält neben zahlreichen kleineren Zusätzen einen ausführlichen Bericht über den Weinbau in Frankreich und im siebten Buch in 26 zusätzlichen Paragraphen eine Anleitung zur Pflege, medizinischen Behandlung und Jagd verschiedener Singvögel. Interessant sind die Ausführungen Liebaults zu den Beweggründen der ständigen Erweiterungen seines Buches in der an den Leser gerichteten

Einleitung. Dies sei zum einen den ständigen Neuerungen und Verbesserungen im Bereich der Landwirtschaft geschuldet. Zum anderen reagiere er damit auf die mangelhaften Hinzufügungen in Übersetzungen seines Werks: “La seconde, que les estrangers qui ont traduit en leur langue nostre œuvre depuis deux ans, semblent n'estre contents des noz augmentations, mais en leur traduction se sont ingerez d'y adiouter quelque chose du leur, voulans par cela quasi nous accuser qu'estions demeurés manques & peu diligents chercheurs en choses necessaires: vray est que leur augmentation est si legere & tant mal à propos, qu'un chacun de bon iugement dira, qu'ils ont voulu remplir le papier, non enrichir l'œuvre: aussi certainement, ie ne me sens en rien de raisonnable taxé par eux.” Als dritten Grund nennt der Autor das Erscheinen von Raubdrucken auf schlechtem Papier und mit zahlreichen Fehlern. Und abschliessend heisst es, wiederum gegen die Übersetzer gerichtet: “[...], le mettray en Latin, afin que l'estranger n'ait la peine de le traduire en sa langue.”

Die Kritik Liebaults ist gegen den Mediziner Melchior Sebisch (1539–1625), Professor an der Universität in Strassburg, gerichtet. Dieser publizierte erstmals 1579 bei Bernhard Jobin in Strassburg seine *Siben Bücher Von dem Feldbau / und vollkommener bestellung eynes ordentlichen Mayerhofs oder Landguts. Etwan von Carolo Stephano und Johanne Liebhalto / der Arznei Doctorn / Französisch beschrieben*. Grundlage der Übersetzung bildete die französische Ausgabe von 1578. Zwei Jahre zuvor, 1577, hatte Sebisch bereits eine stark erweiterte Ausgabe von Hieronymus Bocks *Kräuterbuch* herausgegeben, dem auch ein kurzer Beitrag zur Destil-

lation beigelegt ist, der mit Illustrationen aus der *Maison rustique* versehen wurde.⁹ Anders als die beiden deutschen Hausväterbücher des 16. Jahrhunderts, Walther Hermann Ryfffs *Lustgarten der Gesundheit. Von Hausgemach / Viebzucht / und Feldbaw / [...]* aus dem Jahr 1546 und Konrad Heresbachs *Rei rustici libri quatuor* von 1570, die nicht sehr einflussreich wurden, war auch die deutsche Übersetzung der *Maison rustique* erfolgreich. 1580 kam beim gleichen Verleger eine unveränderte Neuauflage heraus (Abb. 1). Im gleichen Jahr erschien bei Jobin noch eine weitere Übersetzung eines Buches zur Landwirtschaft mit dem Titel *Siben Bücher Von dem Feldbau und Ackerwerck / darinnen nach längs / und mit allem fleiss von allem dem jenigen gehandelt wirdt / so eynem jeden / der sich desselbigen unterfangen will / oder auff dem Land wohnet / zu wissen dienstlich und notwendig ist / neben vielen anderen herzlichen Künsten so dazu dienstlich*. Es handelt sich dabei um das Werk *Trattato dell'Agricoltura* von Africo Clemente aus Padua, das 1572 erstmals in Venedig erschienen ist.¹⁰ Übersetzer war der Augsburger Stadtarzt Jeremias Martius. Das Buch, das, was die Inhalte anbetrifft, mit der *Maison rustique* weitgehend übereinstimmt und sehr gut lesbar ist, hatte offensichtlich keinen Erfolg, eine weitere deutsche Ausgabe ist nicht publiziert worden.

Hingegen erschien bei Jobin 1587 eine erneut erweiterte und mit zahlreichen Illustrationen versehene Übersetzung der *Maison rustique* unter dem Titel *Fünffzeihen Bücher Vom Feldbaw / unnd recht vollkommener wolbestellung eines bekömmlichen Landsitzes / und geschicklich angeordneten Meyerhofes oder Land-Guts / sampt allem was demselben Nutzes und Lusts halben anhängig. [...]*. Dem Titel ist zugesetzt: *Jetzt*



Abb. 1: Charles Estienne, Siben Bücher von dem Feldbau [...], Strassburg: B. Jobin, 1580, Titel

aber / mit vielfältigen Hochnützlichen sätzen vermehret / mit Figuren durchzieret / und Registern / von den begriffenen Materien und Arzney mit-teln versehen. Die nächste Ausgabe von 1588 enthält einen anderslautenden Zusatz: *Etliche aber an jetzo auff New / erstlich auß dem Frantzösischen letstmals ernwertem unnd gemehrtem Exemplar / So dann / auß des Herrn Doctoris Georgij Marij Publicirter Gartenkunst / und fort-ter / des Herrn Joh. Fischarti I. V. D. Colligirten Feldbawrechten und Landsitzgerechtigkeiten [et]c. zu lust und lieb dem Teutschen Landmann hinzu gethan worden* (Abb. 2).¹¹ Genannt werden hier auf den ersten Blick als zusätzliche Inspirationsquellen der Dichter und Jurist sowie Schwager des Verlegers Jobin, Johann Fisch-

art, und der Arzt und Gelehrte Georg Marius, dessen *Paralipomena et Marginalia Hortuncula / Das ist, Gartenkunst zum Feldbuch angehörig [...]* 1586 bei Jobin erschienen sind. Dieses Buch enthält in knappen Sätzen Ratschläge zu diversen Themen der Landwirtschaft von der "Läusvertilgung" bis hin zur Fischnahrung, die kaum als Bereicherung des ausführlichen Textes von Sebisch gedient haben können, sodass die Nennung des Buches auf dem Titelblatt wohl in erster Linie den Verkaufsinteressen des Verlegers dienen sollte. Von Johann Fischart stammt das dem Text schon in der Erstausgabe vorangestellte Gedicht "Fürtreffliches artliches Lob / des Landlustes / Mayers-mut und lustigen Feldbaumans leben / aus des

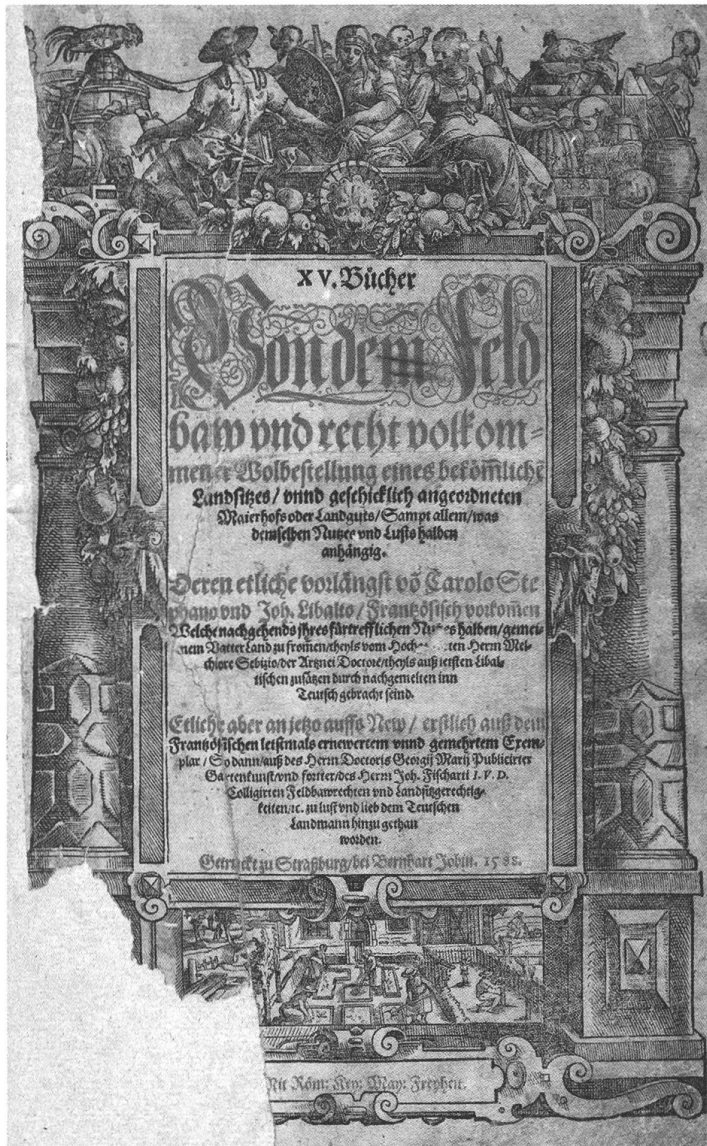


Abb. 2: Charles Estienne, XV. Bücher von dem Feldbaw [...], Strassburg: B. Jobin, 1588, Titel

Horatij Epodo/ Beatus ille, &c gezogen und verteutschet".¹² Als Autor der "Colligirten Feldbawrechten und Landsitzgerechtigkeiten" kommt jedoch nicht der Dichter Johann Fischart in Frage, sondern der berühmte Frankfurter Jurist und Syndikus Johann Fichard (1512–1581), der sich ausführlich zu diesen Themen in seinen Werken zum Landrecht der Herrschaft Solms von 1571 und der Stadt Frankfurt von 1578 geäußert hat.¹³ Auf dem Titelblatt hat Fichard den falschen Namen Fischart erhalten. Das Portrait des Rechtsgelehrten Fichard fand auch Aufnahme in Christoph Reusners *Contrafacturbuch*, das 1578 von Bernard Jobin herausgegeben wur-

de.¹⁴ In seiner Zuschrift an die Leser schreibt der Verleger, dass Fichard auf Bitte von Sebisch verschiedene Aspekte aus seinen Schriften in das Buch eingearbeitet habe und so "aus dem Bauernhof zu weilig einen bekömmlichen Landsitz gemacht". Allerdings finden sich solche Zusätze im Buch nicht. Die Tatsache, dass der Verweis auf die Schriften des Rechtsgelehrten als Mittel gegen Liebaults Kritik an den Zusätzen der deutschen Übersetzung dienen sollen, ergeht aus einer weiteren Bemerkung des Verlegers: "Wie er [Fichard] dann noch weitere ausserlesene zum Feldbaw nötige stuck zu anderer gelegenheit/ wann er gedachten Herrn Libalt (inn massen er ver-

tröstung gethan) seine Revidirte Agriculturam wird sehen Latinè an tag bringen/ aus seinem vorhabenden Feldbawrecht und Landsitzgechtigkeit/ wird können Communicieren.”¹⁵

Die Ausgabe von 1588 wurde von Jobin in Strassburg nochmals 1592 und 1598 ediert. Die letzte Version erschien 1607 bei Lazarus Zetzner in Strassburg. In unserer Bibliothek, die leider nicht über eine der französischen Editionen verfügt, befinden sich die Ausgaben von 1588 und 1598. Sie reihen sich ein in die hier vorhandene Sammlung der wichtigsten deutschen Hausväterbücher des 17. und 18. Jahrhunderts mit Autoren wie Johann Coler, Georg Andreas Böckler, Wolf Helmhardt von Hohberg, Andreas Glorez, Franz Philipp Florin oder Christian Friedrich Germershausen.

Über die Zusätze in den deutschen Übersetzungen, die der Verleger im Vorwort nochmals verteidigt, war also ein kleiner Streit ausgebrochen. Darum erscheint es interessant, diesen nachzugehen. Die 1579 erschienene Übersetzung ist wie das Original in sechs Bücher eingeteilt. Das siebte Buch ist die ins Deutsche übertragende Schrift über die Wolfsjagd von Jean de Clamorgan.¹⁶ Der Inhalt ist in 21 Kapitel eingeteilt. Gewidmet ist das Buch dem Kurfürsten von der Pfalz, Ludwig VI. Die Widmung enthält das übliche Lob der Landwirtschaft, das durch Hinweise auf biblische und antike Landwirte exemplifiziert wird. Die Zusätze zum Text von Liebault, die in erster Linie das erste Buch betreffen, sind kleiner gedruckt und somit gut erkennbar. Der erste Zusatz betrifft die Kenntnis und Erkenntnis guter oder schlechter Luft im Hinblick auf die Lage eines Landgutes. Sebisch beginnt seine Ergänzungen mit den

folgenden Worten: “Dieweil der Scribent dises Feldbawes wenig hie des Lufts gedoncket/ darvon doch andere Feldbawschreiber vil meldung zuthun pflegen/ wollen wir/ auf das man ein vollkommenen Feldbaw beieinander habe/ aus anderen/ was hie abgehet/ ergänzen.”¹⁷ Die Zusätze erfolgen unter Verwendung antiker Schriften, insbesondere der “Scriptores rei rusticae”, aber auch der Werke von Hippokrates und Aristoteles. Mehrfach erwähnt wird zudem Vitruv, dessen durch Walther Hermann Ryff ins Deutsche übertragene Ausgabe von 1548 oder 1575 Sebisch offenbar vorlag.¹⁸ Die daran anschliessenden Ausführungen behandeln die Winde und die Witterung, Mittel zur Abwendung des Hagels, Methoden zur Erkennung künftigen Wetters sowie den Lauf des Mondes und umfassen insgesamt sechs Druckseiten. Um jeweils drei Seiten erweitert sind die Abhandlungen über die Erprobung von gutem und schlechtem Wasser und über die verschiedenen Erdsorten. Vier Seiten länger ist das Kapitel über die Anlage des Wirtschaftshofes. Kompiliert sind dort die den Werken von Columella, Palladius und Vitruv entnommenen Angaben zur Ausrichtung der verschiedenen Gebäude eines Landgutes, deren Stellung zueinander und deren Einrichtung. Ebenfalls behandelt werden die Baumaterialien. Eingefügt ist hier auch die Beschreibung des Landgutes aus dem Hausbuch von Konrad Heresbach. Erweitert wurden zudem die Angaben über die monatlichen Arbeiten des Landmanns, wobei wiederum auf antike Quellen rekurriert wird. Nichts hinzuzufügen hatte der Arzt Sebisch dem ausführlichen Kapitel seines Pariser Kollegen Liebault über die Heilmittel gegen die

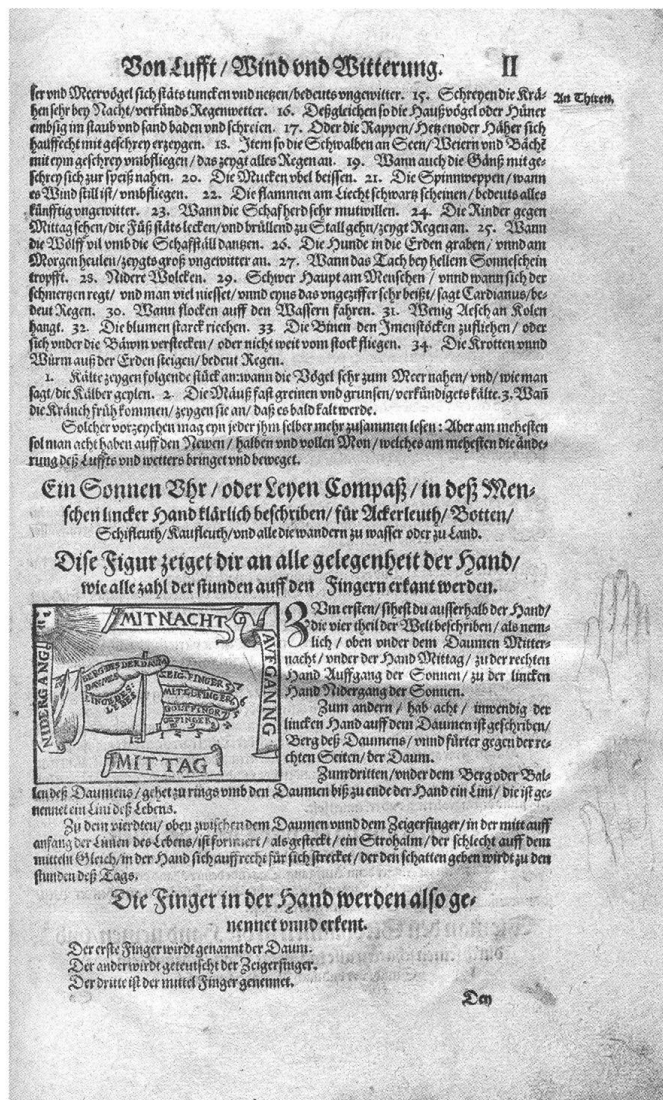


Abb. 3: Kompass, in: Charles Estienne, XV. Bücher von dem Feldbaw [...], Strassburg: B. Jobin, 1588, S. 11

unterschiedlichsten Krankheiten. Gleiches gilt für den Rest des ersten Buches, in dem die auf dem Bauernhof gehaltenen Tiere vorgestellt werden. Eingestreut sind in dem gesamten Buch auch zahlreiche Kurzgedichte.

Erweitert wurde die Vorlage somit insbesondere mit Grundlagen zur Kenntnis von Luft, Wasser, Erde und des Wetters sowie mit Angaben zur Anlage des Hofes und zu den Baumaterialien.

Die Neuauflage von 1587, die wiederum 21 Kapitel umfasst, die nun auf 15 Bücher verteilt sind, ist wesentlich besser geordnet und eingeteilt. Die Übersicht wird zudem durch zahlreiche neue Überschriften über den einzelnen Kapiteln erleichtert. Hingegen sind

die Zusätze nicht mehr gekennzeichnet. Dem vierten Kapitel des ersten Buches ist wiederum der grosse Abschnitt über Luft, Winde, Witterung und Wettererkenntnis beigelegt. Neu ist im Kapitel VI. ein Abschnitt über eine Sonnenuhr respektive einen Laienkompass, für den die linke Hand verwendet wird (Abb. 3).¹⁹ Erheblich erweitert ist das Kapitel VII. mit Angaben zum Stand des Mondes im Verlauf des Monats, zum Hundsstern, zur Bedeutung und zum Einfluss des Donners beim jeweiligen Stand des Mondes in den Tierkreiszeichen, über die Planeten und über Zeichen, an denen sich gute und schlechte Jahre oder zukünftiges Wetter erkennen lassen. Die Baumaterialien und die Beschreibung

des Landgutes von Heresbach sind nun in einem "Dass man in einem Meyerhof Schmid und Zimmerleut/ auch Hafner haben soll" überschriebenen Kapitel zusammengefasst. Auf Liebaults bereits recht ausführlichen Text zum Einfluss von Sonne und Mond folgt neu ein vierseitiger Einschub über die Wirkungen des zunehmenden Monds samt einer Abbildung der täglichen Dauer des Mondscheins und einer Tabelle der Tag- und Nachtlängen sowie nochmals ein Text über die Planeten und deren Einfluss. Erweiterungen hat auch das Kapitel über die monatlichen Arbeiten erfahren, und jedem Monat ist unter dem Titel "Regiment" zudem eine Empfehlung zur Ernährung der Familie beigelegt. Dem sehr langen Kapitel XVIII. "Von Mittel und Arzneien/ welche eine Meyerin zu hülff und trost ihres krancken Gesinds wissen solle" ist ein fünfseitiger Bericht über Aderlassen, Schröpfen und Blutegel angefügt. Die Quelle dieser Anleitung ist wie üblich, wenn es sich um Auszüge aus modernen Büchern handelt, nicht genannt. Derartige Anweisungen fanden sich insbesondere in den Aderlasskalendern.

Ein Grossteil der Hinzufügungen stammt aus dem Bereich der Astrologie. Vermittelt werden sogenannte "Bauernweisheiten", die es dem Landmann ermöglichen sollten, aus dem Stand der Gestirne auf die Entwicklung des Wetters zu schliessen oder den geeigneten Zeitpunkt für die Saat herauszufinden, also um Dinge, die auch in den Prognostiken und Bauernkalendern zu lesen waren. Sie wurden, wie auch viele andere zum Teil abstruse Ratsschläge, die sich in den Hausbüchern finden lassen, seit dem 17. Jahrhundert zunehmend als abergläubisch bezeichnet.²⁰

Dem zweiten Buch der Übersetzung, das von der Pferdehaltung handelt, ist ebenfalls ein grosser neuer Text angehängt, der den Titel "Von der Auffwartung und Außwartung eins Gestüts von Rossen/ so zu dem Feldebaw und Fuhrwerck dienlich" trägt. Wie im Text einleitend erwähnt, handelt sich um eine Kompilation aus Markus Fuggers Werk *Von der Gestütereie* [...], das 1584 in Frankfurt erschienen ist.²¹ Zudem wurde das Titelbild dieses Werkes an den Beginn des ersten Kapitels des zweiten Buches gesetzt. Eine neue Abbildung zeigt ein Pferd sowie mit Buchstaben versehene Verweise, die auf verschiedene Adern des Tieres gerichtet sind. In der darunter angebrachten Erläuterung der Buchstaben ist zu erfahren, welche Adern bei einem allfälligen Aderlass zu verwenden sind, um verschiedene Krankheiten zu heilen. Das Bild wurde aus der deutschen Übersetzung von Jean Ruels *Rosartzney* kopiert, die 1575 in Nürnberg erschienen ist.²²

Die Hausbücher oder Hausväterbücher sind Kompilationen alles Wissenswerten, und ihre Autoren schöpfen aus unterschiedlichsten, mit Ausnahme der antiken Schriftsteller nur in seltenen Fällen bezeichneten Quellen. Charakteristisch für diese Schriften ist zudem, dass sie mehrere Auflagen erfuhren, die jeweils neue Ergänzungen und Hinzufügungen erhielten, aktualisiert wurden. Dies trifft auch auf das zwischen 1593 und 1601 herausgegebene Ökonomiebuch von Johannes Coler zu, das erfolgreichste deutsche Hausbuch, das die deutsche Übersetzung der *Maison rustique* vom Markt verdrängte.²³

Anja Buschow Oechslin
 anja.buschow@bibliothek-oechslin.ch

- 1 Charles Estienne, *Praedium Rusticum*, [...], Paris: apud Carolum Stephanum, 1554, Zitat S. 5; zu Charles Estienne und seinen Schriften cf. Antoine Augustin Renouard, *Annales De L'Imprimerie De Estienne ou Histoire De La Famille Des Estienne Et De Ses Editions*, 2. Auflage, Paris: Jules Renouard Et Cie, 1843, S. 103–113, S. 352–363; Erich Lau, Charles Estienne (Biographie und Bibliographie). Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde der Hohen Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig, Wertheim: E. Bechstein/Wilh. Hinckel, 1930.
- 2 Der Reihenfolge nach handelt es sich um Estiennes Schriften *De Re Hortensi Libellus*, *Vulgaria Herbarum*, *Florum, ac fruticum, qui in hortis conseri solent, nomina Latinis vocibus esse docens ex probatis autoribus*, 1535; *Seminarium sive Plantarium Earum arborum, quae post hortos conseri solent*: [...], 1536; *Vinetum. In Quo Varia Vitium, Uvarum, vinorum, antiqua, Latina, vulgariamque nomina*: [...], 1537; *Arbustum. Fonticulus. Spinetum*, 1538; *Sylva. Frutetum. Collis*, 1538 und *Pratum, Lacus, Arundinetum*, 1543, die alle im Verlag von François Estienne in Paris erschienen sind und zum Teil mehrfach neu aufgelegt wurden. Cf. Andrew Pettegree/Malcolm Walsby/Alexander Wilkinson (Hg.), *Livres vernaculaires français. Livres imprimés en français avant 1601*, Leiden/Boston: Brill, 2007, S. 551–555.
- 3 Cf. zu den Publikationen Estiennes sowie deren Neuauflagen Lau 1930, Charles Estienne, op. cit. (wie Anm. 1), S. 48–68.
- 4 Les Douze Livres De Lucius Iunius Moderatus Columella des choses Rustiques. Traduits de Latin en Francoys, par seu maistre Claude Cotereau Chanoine de Paris, Paris: Jacques Kerver, 1552. Lateinische Ausgaben der vier antiken Landwirtschaftsschriften sind ab 1472 meist unter dem Titel *Scriptores rei rusticae* erschienen, in Paris etwa 1513 und 1529 und 1543 bei Robert Estienne. Seit 1486 wurde auch die Schrift zur Landwirtschaft des Bolognesers Pietro de Crescenzi aus dem 13. Jahrhundert wiederholt in französischer Übersetzung herausgegeben. Cf. Pettegree/Walsby/Wilkinson 2007, Livres, op. cit. (wie Anm. 2), S. 441–442.
- 5 Columella/Cotereau 1552, Les Douze Livres, op. cit. (wie Anm. 4), Widmung, ohne Paginierung.
- 6 Cf. Lau 1930, Charles Estienne, op. cit. (wie Anm. 1), S. 42–43.
- 7 *La Chasse Du Loup, Necessaire A La Maison rustique* erschien erstmals 1566 bei Jacques du Puys in Paris und entwickelte sich ebenfalls zu einem Bestseller dieses Verlegers. Zu den Ausgaben cf. Pettegree/Walsby/Wilkinson 2007, Livres, op. cit. (wie Anm. 2), S. 400–401. Die digitalisierte Ausgabe der Bayrischen Staatsbibliothek von 1567 enthält die angekündigte Beilage *La Chasse Du Loup*, die im gleichen Jahr von du Puys nochmals herausgegeben wurde, jedoch nicht. Gleiches gilt für die weiteren Ausgaben. Erst die in Paris bei du Puys und in Genf bei Charles de la Fontaine erschienenen Ausgaben von 1589 enthalten das Werk und zudem die Schrift *La fabrique et usage de la jauge, ou diapason* von Gervais de La Court. Dieses Werk, eine Anleitung zur Bemessung von Hohlräumen, ist erstmals 1567 in Lyon bei Pierre Michel erschienen.
- 8 Dem Destillieren hat Liebault noch ein weiteres Buch gewidmet: id., *Quatre Livres Des Secrets De Medecine Et De La Philosophie Chimique*, Paris: Jacques du Puys, 1573.
- 9 Hieronymus Bock, *Kreüterbuch*, Darin Unterscheidt, Nammen, und Würckung der Kreütter, Stauden, Hecken unnd Beumen, sampt jhren Früchten [...]. Jetzt auff's new mit allem fleiß übersehen/ und mit vilen nützlichen Experimenten gebessert und gemehret. Auch wie man die Kreütter zu rechter Zeit sammeln und Distillieren soll. Durch den hochgelehrten Melchiorem Sebizium [...], Strassburg: Josia Rihel, 1577. Das Werk beinhaltet als viertes Buch zusätzlich Bocks *Teütsche Speißkammer* (Strassburg: Wendel Rihel, 1550), die neben ausführlichen Bemerkungen zu Luft, Feuer, Wasser und Erde die Herstellung diverser Nahrungsmittel vermittelt.
- 10 Africo Clemente, *Trattato Dell'Agricoltura*, Venedig: ad instantia di M. Africo Clemente, 1572. Mehrere, zum Teil ergänzte italienische Neuauflagen sind im 17. Jahrhundert erschienen.
- 11 Die Zusätze Liebaults zum Weinbau in Frankreich und zur Jagd auf Singvögel in der Ausgabe von 1583 wurden nicht übernommen. In der Bayrischen Staatsbibliothek befindet sich eine Ausgabe des Werkes von 1588, dessen Titelblatt mehrere kleine Abweichungen gegenüber der Ausgabe unserer Bibliothek aufweist. 1588 sind demnach mindestens zwei Auflagen erschienen.

- 12 Der Ausgabe von 1588 ist dem Gedicht eine "Antwort auff die Reimen vom Lob des Landlusts" aus der Feder von Georg Marius beigelegt.
- 13 Zu Fichard cf. Heinz F. Friederichs, "Fichard, Johann von", in: *Neue Deutsche Biographie* 5, 1961, S. 120–121, <https://www.deutsche-biographie.de/pnd116489286.html#ndbcontent> (21.07.2020). Der anonyme Autor, der die Übersetzung von Sebisch 1745 besprochen hat, bezeichnet Fischart [Fichard] als "berühmten Rechtsgelehrten" und "Syndicus" in Frankfurt und vermutet, dass die Sammlung nur als Manuskript vorlag. Cf. Nachricht von alten öconomischen Nachrichten, in: *Leipziger Sammlungen* [...], 27. Stück, Leipzig: Carl Ludwig Jacobi, 1745, S. 239–247.
- 14 Christoph Reusner, "Contrafacturbuch. Wäre und Lebendige Bildnussen etlicher weitberühmbten unnd hochgelehrten Männer in Deutschland [...], Strassburg: Bernard Jobin, 1578. Bild Nr. 92. Im Register steht richtig der Name Fichardus, der Kupferstich hingegen ist überschrieben: "Johan. Fischardus der Rechten D. und Advocat zu Franckfort". Die Kupferstiche der Gelehrten stammen, wie aus der Einleitung von Jobin ergeht, von Tobias Stimmer – "mein geliebter Gevatter selig" – und dessen Schüler Christoph Murer. Diese dürften auch die Illustrationen für das Hausbuch geliefert haben.
- 15 Vorwort, ohne Paginierung. Daran schliesst ein Abschnitt an, in dem die Zusätze erneut verteidigt werden.
- 16 Dieser Text findet sich nochmals angebunden an die deutsche Übersetzung von Jacques du Fouilloux' *La Venerie* von 1562, die 1590 bei Bernard Jobin in Strassburg unter dem Titel *New Jägerbuch*: [...] erschienen ist.
- 17 Melchior Sebisch, *Siben Bücher Von dem Feldbaw/ und vollkommener Bestellung eynes ordentlichen Mayerhofes oder Landgutes* [...], Strassburg: Bernard Jobin, 1579, S. 4.
- 18 Zu Ryff cf. Walther Hermann Ryff, in: Werner Oechslin/Tobias Büchi/Martin Pozsgai, *Architekturtheorie im deutschsprachigen Kulturraum 1486–1648*, Basel: Colmena, 2018. S. 247–258, Vitruvius Teutsch, cf. Kat. 71 = Nürnberg: Johann Petreius, 1548 und Kat. 72 = Basel: Sebastian Henricpetri, 1575.
- 19 Eine Abbildung dieses Kompasses findet sich vermutlich erstmals im Anhang von Eucharius Rösslins *Kalender: Calender/ mit Unterrichtung Astronomischer wirkungen/ Natürlichen Influentz der Gestirn/ Planeten/ unnd Himmlischen Zeychen* [...]. Dabei rechter bericht/ künstliche Astronomische und Mathematische Instrument zuzerichten/ Nemlich/ Astrolabia/ Sonnuhrn/ Quadranten/ Compäst [et]c., Frankfurt: Christoph Egenolff, 1547, S. 35v. Die Reproduktion ist ein Beleg dafür, dass Sebisch für seine Ergänzungen auch die Prognostiken und "Bauernkalender" verwendet hat, in denen zum Teil ebenfalls viele für den Landmann wichtige Themen behandelt werden. Cf. Gertrud Schröder-Lemke, *Landwirtschaftliche Arbeitskalender*, in: id., *Studien zur Agrargeschichte, Quellen und Forschungen zur Agrargeschichte*, Bd. 31, Stuttgart/New York: Gustav Fischer Verlag, 1978, S. 85–191.
- 20 Cf. etwa Georg Wilhelm Wegner, *Schau-Platz Vieler Ungereimten Meynungen und Erzehlungen*, 2 Bde., Berlin/Leipzig: Ambrosius Haude, 1735/1739.
- 21 Markus Fugger, *Von der Gestütere/ Das ist Ein gründliche beschreibung wie unnd wa man ein Gestüt von guten edlen Kriegsrossen auffrichten/ underhalten/ und wie man die jungen von einem Jar zu dem andern erziehen soll/ biß sie einem Bereitter zum abrichten zuundergeben/ unnd so sie abgericht in langwiriger Gesundheit zuerhalten*, Frankfurt a.M.: Sigmund Feyerabend, 1584. Die erste, nicht illustrierte Ausgabe des Buches ist 1578 erschienen. Dort werden Autor, Druckort und Drucker nicht genannt.
- 22 Gregor Zechendorffer, *Zwey Nützliche sehr gute Bücher. Roßartzney. Von mancherley gebrechen und Kranckheiten der Roß/ unnd anderer Arbeitsamen Thieren wo dieselben ursachlich herkommen/ und wie deren unterschiedliche eygenschafft gewißlich zu erkennen/ [...]. Erstlich [...] durch den Fürtrefflichen und erfarnen Herr Iohannem Ruellium [...] in Latein beschrieben* [...], Nürnberg: Dieter Gerlach, 1575. Am Schluss des Textes.
- 23 Zu Coler cf. Philip Hahn, *Das Buch im Buch. Konzeption, Publikationsgeschichte und Leserschaft der "Oeconomia" Johann Colers, Epfendorf/Neckar: bibliotheca academia Verlag*, 2013.